

Leitidee

Eine Photovoltaik-Stadtloggia lädt ein in die „Biogemüsekiste“ der Mobilitätsangebote. Pyramiden aus Glas sorgen für Energie und Prismen aus Holz für Tageslicht, Lärm- und Blendschutz.

Städtebau

Das Gebäude interpretiert am Quartiersplatz das Mobilitätsfoyer als einladende Stadtloggia und als überdachter Platz an der Planstraße LO. Alle Erdgeschossbereiche sind mit Nutzungen und entsprechenden Fassaden versehen, die dem Stadtraum etwas geben. Eine Rückseite wurde daher vermieden. Eine Gliederung des Volumens erfolgt analog zu den Funktionen.

Architektur

Als Gestaltungsmittel dienen Konstruktion und Material. Die Holzprismen sind Ausdruck der Anforderung an Belichtung, Belüftung und Blendschutz. Deren expressive Geometrie findet sich in der Stadtloggia wieder. Die verschiedenen Nutzungen sind ablesbar gestaltet.

Identität

Das Gebäude wurde als eindeutig öffentliches Gebäude geplant. Die Stadtloggia und die ausgestellten Prismen der Garage sorgen für eine eigenständige und einzigartige Identität.

Beleuchtungskonzept

Aus Emissionsschutzgründen ist keine separate Effektbeleuchtung vorgesehen. Die Erdgeschosszonen und der Co-Working-Bereich wirken direkt über die Innenbeleuchtung, während die Prismen der Parkebenen ein indirektes Schimmern der Fassade bewirken werden. Vorgesehen ist für alle Bereiche die gleiche warme Lichtfarbe. Die Scheinwerferkegel werden durch die Prismen nach oben abgelenkt.

Bauweise

Die Garage ist als wirtschaftlicher Systembau mit Stahltragsystem mit einer Holzfassade und eingehängten Betonrippendecken konzipiert. Der Treppenraum wird mit verzahntem mörtellosem Mauerwerk errichtet. Holzbauweise für Decken, Stützen und Fassade ist im Bereich des Co-Workings vorgesehen. Die Mobilitätsfoyers sind konstruktiv wie Außenbereiche behandelt.

Materialinnovationen

Wiederverwendung von aufgeschnittenem Vollholz für die Fassadentafeln
Upgecycelte Textilien und PET-Flaschen für die Akustikpaneele
Recycelter Betonzuschlag für die Fundamente, Sohle, Treppenläufe und Garagendeckenelemente
Mörtellos verzahntes Mauerwerk für Brandschutztrennwände und Treppenraum
Upgecycelte Fliesen in den Sanitärbereichen und Küchen
Wiederverwendung von Natursteinpflaster für erdgeschossige Verkehrsflächen
Wiederverwendung lokaler Pflanzen

Regeneratives Material

Holz (FSC, c2c gold) für Fenster, Fassade, Co-Working-Deckenplatten, -Bodenbelag

Recyceltes Material

Upgecycelte Fliesen in den Sanitärbereichen und Küchen
Aluminium für die Fensterdeckkappen
Stahlkonstruktion
Stahlterasse

Wiederverwendetes Material

Türen inklusive Türbeschläge
WC-Trennwände